

Die Seeliken-Fans verteidigen ihr Bad



Neben einer Schilfrabatte soll beim Ausbau des Casinos des Casino-Foyers dieser Rasenstreifen verschwinden.

Bild Christof Borner-Keller

Sanierung geht in die zweite Runde

THEATER CASINO cpm. Das Restaurant ist bereits neu, die Küche auch. Ausserdem wurden im Zuger Theaterhaus ein behindertengerechter Gästelift eingebaut und die Bodenkonstruktion des grossen Saals verstärkt.

Nun soll die zweite Etappe der Sanierung in Angriff genommen werden: Sie umfasst die Gebäudehülle, die Haustechnik, die Bühnenanlage und eben auch die Erweiterung des Foyers zur «Aufwertung der Komfortzone», wie Bauchef André Wicki es formuliert. Für diese Arbeiten beantragt die Exekutive einen Kredit von 18,765 Millionen Franken, wovon 13,5 Millionen in die (werterhaltende) Sanierung fliesen sollen und rund 5 Millionen in den (wertvermehrenden) Ausbau. Es handelt sich dabei um die günstigste von drei ausgearbeiteten Sanierungsvorschlägen.

Die Bau- und Planungskommission beantragt, die Vorlage dem Volk in zwei Varianten vorzulegen – als Sanierung mit Foyer-Erweiterung und als Sanierung ohne Foyer-Erweiterung.

ZUG Das Theater Casino soll erweitert werden – mit Auswirkungen auf die benachbarte Badi. Manche Zuger sehen nun einen der stimmungsvollsten Orte in der Stadt gefährdet.

CHRISTIAN PETER MEIER
christian.meier@zugerzeitung.ch

Im Rahmen der Casino-Sanierung ist bekanntlich auch eine Erweiterung des Foyers geplant. Damit soll ein Mangel der ersten Stunde behoben werden – dass sich nämlich das Publikum im heutigen, viel zu knapp dimensionierten Aufenthaltsbereich vor dem Theatersaal jeweils regelrecht auf den Füssen herumstehet.

Die Ausbauabsichten tangieren allerdings die beliebte Badeanstalt Seeliken, was sich für die städtischen Pläne zunehmend als Hypothek herauszustellen scheint. Auf den Leserbriefseiten unserer Zeitung hat der Kampf gegen das

Erweiterungsprojekt auf jeden Fall bereits begonnen. «Ich kann nur hoffen, dass die Mitglieder des Stadtparlamentes die Bedeutung der Badi höher einschätzen und die Vorlage an den Stadtrat zurückweisen. Das Seeliken hat Besseres verdient», schreibt etwa Urs Müller. Auch Rahel Dommann und Ruedi Blätter empfehlen, die Vorlage «zurück in die Werkstatt zu schicken», wenn die Stadt nicht Tausende von Badegästen gegen sich aufbringen wolle. Und zwei weitere Leser kommen zum Schluss, die Ausbaupläne dürften nicht auf Kosten dieser Oase und damit auch auf Kosten der Erholung geschehen.

Dass «die sich aufdrängende Erweiterung» des Foyers die Aufenthalts-

qualität der Badenden im Seeliken verringere, stellt auch die Grünliberale Partei fest – und zwar in einem Postulat. Die Unterzeichner Michèle Kottelat und Silvan Abicht rekapitulieren, dass die Casino-Fassade näher zu den Liegeplätzen rücken würde, die Badi dadurch an Weite verliere sowie einen Teil ihrer Bepflanzung, die auch «zum Erholungswert dieses einmaligen Ortes beiträgt». Vor dem Hintergrund, «dass das Seeliken an schönen Sommertagen ohnehin randvoll ist», erscheine die politische Chance, das Casino-Foyer auf Kosten der Badi zu erweitern, fragwürdig.

Eine Aufschüttung?

Sprich: An der Urne könnte das Projekt nach Einschätzung der Grünliberalen scheitern. Darum schlägt die Partei in ihrem Vorstoss vor, mögliche Kompensationslösungen «anzudenken» und damit das ohnehin bestehende Platzproblem im Seeliken zu lindern. Zum Beispiel indem man die kaum genutzte

Bucht zwischen Henry-Moore-Statue und Marienheim aufschütze oder mit einem Rost versehe.

Auch in der Bau- und Planungskommission hat die Vorlage offensichtlich kontroverse Diskussionen ausgelöst. Zwar kommt der Bericht zum Schluss, dass «die massvolle Erweiterung» den Badebetrieb nicht beeinträchtigt; vor allem auch, weil «bei einer Nettobetrachtung keine Liegeflächen wegfallen». Ausserdem sei der Eingriff insofern vertretbar, als die Badi während zweier Monate Hochsaison habe, das Casino aber fast das ganze Jahr über. Trotzdem stimmte nur eine knappe Mehrheit der Kommission der kompletten Foyer-Erweiterung gemäss stadträtlicher Vorlage zu.

«Das Volk muss abwägen»

Stadtrat und Bauchef André Wicki bekräftigt, was er schon bei der kürzlichen Medienorientierung zum Bauprojekt gesagt hat – dass nämlich die wegfallenden Liegeflächen durch eine Verschiebung von Wegen und Treppen

kompensiert würden. Der Schilfgürtel entlang der heutigen Casino-Fassade werde freilich verschwinden. Skeptisch steht Wicki dem Vorschlag der Grünliberalen gegenüber, mittels Aufschüttung oder einem Rost im Uferbereich zusätzlichen Platz zu schaffen: «Das wird sehr schwierig werden», sagt er mit Blick auf die geltenden Gesetze. Und er tönt an, dass man, wie so oft, halt nicht alles haben könne: «Es ist eine Abwägungssache: Will das Volk das Casino für kulturelle und gesellschaftliche Anlässe aufwerten? Oder ist es ihm wichtiger, dass das Seeliken genauso wie heute mit einer Schilfrabatte bestehen bleibt?»

Kampfslogan schon gefunden

Tatsächlich wird das Volk in der Sache das letzte Wort haben – falls das Stadtparlament zuvor die Vorlage durchwinkt. Für den Kampfslogan der Gegner machen die Grünliberalen schon mal einen Vorschlag: «Keine Elitekultur auf Kosten der Badekultur!»

Damit auch Kinder Erste Hilfe leisten können

LEITFADEN Bei medizinischen Notfällen sollten alle richtig reagieren, findet Beat Theiler. Die Kleinsten im Speziellen.

Verbrennungen, Schnittverletzungen, Sonnenstich, Gehirnerschütterung oder Herz-Lungen-Wiederbelebung: Im Notfall richtig reagieren ist sehr viel wert. Aber wer nicht mit 18 Jahren gerade Autofahren lernt und den Nothelferkurs besucht oder im Blauring oder in der Pfadi aktiv war, ist in Sachen Erste Hilfe kaum auf dem Laufenden. Gerade Kinder aber sollten mehr als praktisch gar nichts über medizinische Notfälle – grosse wie kleine – wissen. Und sei es nur, dass sie richtig alarmieren und leichte Verletzungen behandeln können,

findet der angehende Rettungssanitäter Beat Theiler. Im Rahmen der Ausbildung hat der Unterägerer gemeinsam mit seinem Walliser Studienkollegen Stefan Franzen die Grundlagen erarbeitet, um dieses Wissen an Kinder zu vermitteln.

Orientierung auch für Erwachsene

Während der Literatur-Recherche zur Diplomarbeit kam den beiden jungen

«Man hat mir gesagt, dass es etwas in dieser Form aus der Schweiz nicht gibt.»

BEAT THEILER, CO-AUTOR

Männern – beides ursprünglich gelernte Handwerker – die Idee, mehr aus ihrer Arbeit zu machen. Und so entstand statt einer 15- bis 20-seitigen Abhandlung ein illustriertes, übersichtliches Buch mit 66 Seiten: «Wenn Kinder Grosses leisten» heisst der Leitfaden für Notfälle.

Theiler und Franzen haben sich dabei auf die alltäglichsten Verletzun-

gen und Notfallsituationen beschränkt und erklären anhand kurzer Geschichten, wie man in den einzelnen Fällen richtig vorgeht. Die Illustrationen, bunte Comics und Anleitungen, hat die Schwyzerin Xenia Gokhberg beigesteuert.

Dennoch richtet sich der Leitfaden nicht ausschliesslich an Kinder zwischen 9 und 12 Jahren; er soll nämlich auch Erwachsenen Orientierung bieten. Um auf Nummer sicher zu gehen, haben die beiden Autoren es verschiedenen Lesern – darunter einem Primarlehrer und einem Arzt – vorab zur Ansicht und Beurteilung überlassen. «Die Rückmeldungen waren sehr positiv», sagt Theiler. Auch im Handel sei das Buch gut angekommen. «Man hat mir gesagt, dass es so etwas in dieser Form aus der Schweiz noch nicht gibt.» Das hat ihn einigermaßen erstaunt – zumal beispielsweise in den USA Nothilfe ein Schulfach ist.

Praxistest steht noch aus

Letzte Woche ist «Wenn Kinder Grosses leisten» erschienen; gedruckt wurde es



bei der Ägerer Fromyprint AG. «Ich habe gewusst, dass ein Buch viel zu tun gibt», sagt Theiler rückblickend, «aber mit so viel Arbeit habe ich nicht gerechnet.» Sein Ziel sei es, ein Lehrmittel zu schaffen, das auch in den Schulstuben Anklang findet. Daher wollen die beiden Initianten in ihren beiden Heimatgemeinden auch den Praxistest machen – und im Herbst im Rahmen von Projekttagen mit den Schülern Fälle besprechen und mit ihnen Nothilfe üben.

CHANTAL DESBIOLLES
chantal.desbiolles@zugerzeitung.ch

Hat den Aufwand unterschätzt: Co-Autor Beat Theiler mit seinem Nothilfe-Leitfaden.

Bild Werner Schelbert

HINWEIS

► «Wenn Kinder Grosses leisten – Ein Leitfaden für Notfälle», ISBN 978-3-9523221-8-5. Das Buch ist unter anderem bei Bücher Balmer in Zug und Steinhausen, bei der Tau-Buchhandlung in Schwyz und bei Bücher Stocker in Luzern erhältlich. Mehr zum Thema auf Facebook und bald auch unter www.kindernotfallbuch.ch ◀